



## 09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall  
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

- 9.1 Chancen der Globalisierung
- 9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung
- 9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel
- 9.4 Entwicklungsländer
- 9.5 Modellhafte Lösungsansätze - Ordnungsrahmen
- 9.6 Europa

Ziel des Kap.: Kennen lernen der globalen Risiken u. Lösungsansätze.

Stand: 04.10.2011



## Begriffe der Globalisierung

Rogall  
2012

### ➤ Globalisierung:

- Ursprünglich nur in der Ökonomie verwendet, um die zunehmende weltweite Verflechtung der Volkswirtschaften, insbesondere der Finanzmärkte, zu charakterisieren.
- Heute: Internationalisierung aller Austauschbeziehungen zwischen Menschen, Institutionen und Organisationen;  
Zentrum: Austausch von Gütern und Geld ohne Zölle oder andere Handelshemmnisse, Freihandel genannt



## Begriffe der Globalisierung

Rogall  
2012

### ➤ **Freihandel** (Handelsaustausch ohne staatliche Einflussnahme):

Verzicht auf alle Maßnahmen, die den Waren- und

Leistungsaustausch einschränken:

**güterwirtschaftliche Maßnahmen** (z.B. Zölle und Quoten)

und **währungspolitische Maßnahmen** (z.B. Abwertung)

### ➤ **Weltwirtschaftsordnung**:

Gesamtheit der vertraglichen Regelungen, Verhaltensnormen,

gesellschaftlichen und ökonomischen Institutionen, die die

Transaktionen im internationalen Wirtschaftsverkehr bestimmen.



## Ursachen der Globalisierung

Rogall  
2012

- (1) **Absatzmärkte auszuweiten** und **Vorleistungen kostengünstiger** aus dem Ausland zu beziehen (z.B. Pkw-Produktion)
  - (2) **Druck internat. Organisationen** und neoliberaler Ökonomen auf nationale Regierungen auf Außenwirtschaftspol. zu verzichten.
  - (3) **Sinkende Transaktionskosten** durch neue Technologien (z.B. Flugzeug, Telefon und Internet) → Internat. Wettbewerbsbeziehungen.
  - (4) **Beeinflussung von Währungsparitäten** (Abwertung, z.B. China)
  - (5) **Deregulierung** der Finanz- und Währungsmärkte
- Bewertung:** G. könnte sich verlangsamen (Preise natürl. Ress., Emiss.)



## Chancen der Globalisierung

Rogall  
2012

- (1) Erschließung wirtschaftlicher **Entwicklungspotenziale** durch internationale Arbeitsteilung (z.B. höhere Einkommen)
- (2) Verbreitung **zentraler Leitideen** der modernen Gesellschaft (Demokratie, Rechtsstaat, Gleichberechtigung, Nachhaltigkeit)
- (3) Steigerung der **ökologischen und sozial-kulturellen Standards** in allen Kulturräumen (Produktnormen, wissenschaftl. u. medizinische Erkenntnisse)

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

5/72



## Ökonomische Chancen: Außenhandelstheorien

Rogall  
2012

### 1. Adam Smith – absolute Kostenvorteile:

Beschränkung der Produktion auf die Produkte, die ein Land am kostengünstigsten herstellen kann  
→ in der Summe höhere globale Produktion

**Kritik:** Theorie einleuchtend für natürliche Unterschiede (Kaffee, Aluminium), in der Realität Austausch aller Produkte (Kühlschränke ↔ Kühlschränke.)

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

6/72



## Ökonomische Chancen: Außenhandelstheorien

Rogall  
2012

### 2. David Ricardo – relative Kostenvorteile:

Austausch lohnt sich auch dann, wenn ein Land alle Produkte billiger produzieren kann als ein anderes, sofern die Produktionskosten-**relationen** zweier Länder unterschiedlich sind.

England-Portugal, Wein-Stoffe, Kosten: 2fach: 1,3fach

→ zentrales Argument für globalisierte Weltwirtschaft ohne Handelshemmnisse.

**Bewertung:** Die Theorie behandelt eine Reihe von Fragen nicht:

- (1) unnötige Transportwege (Energieverbrauch, Klimabelastung),
- (2) einseitige wirtschaftlich-technische Entwicklungspfade
- (3) wirtschaftliche Abhängigkeiten.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

7/72



## Ursachen der internat. Arbeitsteilung - Modern

Rogall  
2012

- (1) Abweichende **Faktorausstattungen** (natürl. Bedingungen, Lohnkosten)
- (2) Unterschiedliche **Produktivitäten** (Know-how, Infrastruktur)
- (3) **Markterweiterungsstrategien** von Großunternehmen
- (4) **Größenvorteile** (kostenoptimalen Betriebsgrößen)
- (5) Temporäre **technologische Monopolstellungen** (IBM, Microsoft)

**Bewertung:** keine Theorie/Faktor kann den internationalen Handel vollständig erklären.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

8/72



## 09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall  
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

9.1 Chancen der Globalisierung

### → 9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung

9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel

9.4 Entwicklungsländer

9.5 Modellhafte Lösungsansätze - Ordnungsrahmen

9.6 Europa

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

9/72



## Risiken der Globalisierung - Übersicht

Ökologische D.	Ökonomische Dimension	Sozial-kulturelle D.
1. Klimaerwärmung	06. Sozial- u. Ökodumping	11. Gefahr für Demokratie- u. Rechtsstaat, Verlust staatl. Steuerungspotentiale
2. Zerstörung Ökosysteme, Artenvielfalt	07. Unzureichende Befriedigung der Grundbedürfnisse, kein nachhaltiger Umbau	12. Armut, soziale Unsicherheit, Bevölkerungsentwickl., Bindungslosigkeit
3. Verbrauch nicht-erneuerbarer Ress.	08. Inflation, Konzentration, instabiles Währungs- u. Finanzsystem	13. Mangelnde Chancengleichheit u. soz. Integration, ungerechte Einkommensverteilung, Werteverfall
4. Übernutzung der erneuerbaren Ress.	09. Außenwirtschaftl. Ungleichgewichte, Abhängigkeit, Unterentwicklung	14. Mangelnde innere und äußere Sicherheit, Unsicherheit, gewaltsame Konfliktlösungen
5. Gefährdung der menschl. Gesundheit	10. Staatsverschuldung, unzureichende Ausstattung mit meritorischen Gütern	15. Fehlentwicklungen in Wirtschaft und Technik

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

10/26



## Risiken: Ökologische Dimension - Sammeln

1. Klimaerwärmung	.....
2. Zerstörung Ökosysteme, Artenvielfalt	.....
3. Verbrauch nicht-erneuerbarer Ressourcen	
4. Übernutzung der erneuerbaren Ressourcen	
5. Gefährdung der menschlichen Gesundheit	

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

11/72



## Risiken: Ökonomische Dimension

06. Erwerbsarbeit, Sozial- u. Ökodumping	IL: Wettbewerbsfähigkeit → Gefahr für Einfacher Arbeitsplätze, Lohndruck, Sozialabbau, Angst. EL: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen
07. Befriedigung der Grundbedürfnisse, kein Umbau	IL: Nachhaltiger Umbau wird verhindert EL: External. von Umweltkosten auf die Entwicklungsländer Einseitige Wirtschaftsstrukturen, Verzicht auf Eigenversorgung mit Lebensmitteln,
08. Inflation, Konzentration, instabiles Währungs/Finanzsystem	Deregulierung → „Turbo-“ u. „Spekulationskapitalismus“, „Gier-Renditen“ → Ungleichgewichte/Instabilitäten, Konzentration, Unternehmen verlieren Eigenständigkeit
09. Abhängigkeit, Unterentwicklung	Exportorientierung aller Volkswirtschaften, Einseitige Nutzung der Produktivitätssteigerungen,
10. Staatsverschuldung, unzureichende Ausstattung mit meritorischen Gütern	Schwächung staatlicher Strukturen, Steuersenkungswettläufe → schlechter Standard mit meritorischen Gütern

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

12/72



## Risiken: Sozial-kulturelle D.

11. Gefahr für Demokratie- u. Rechtsstaat, Verlust staatl. Steuerungspotentiale	Verlust Steuerungspot. → Verzicht auf nachhaltige Leitplanken, Entstaatlichung
12. Armut, soz. Unsicherheit, Bevölkerungsentwickl., Bindungslosigkeit	Verarmung der Bauern, Hunger, Landflucht u. Verstädterung, Massenmigration
13 Mangelnde Chancengleichheit u. soz. Integration, ungerechte Einkommensverteilung, Werteverfall	Werteverfall, Verlust der Langfristorientierung und sozial-ökologischen Verantwortung der Wirtschaftselite, Orientierung an den kurzfristigen Gewinnmaximierungsinteressen
14. Innere u. äußere Unsicherheit, gewaltsame Konfliktlösungen	Gefahr von Klima- und Ressourcenkriegen. Geldwäsche, Steuerhinterziehung und die Folgen des Terrorismus
15. Fehlentwicklungen in Technik und Wirtschaft	prekäre Arbeitsverhältnisse und Unsicherheit, Korruption

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

13/72



## 09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall 2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

9.1 Chancen der Globalisierung

9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung

→ **9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel**

9.4 Entwicklungsländer

9.5 Modellhafte Lösungsansätze - Ordnungsrahmen

9.6 Europa

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

14/72



## GATT\*

Rogall 2012

### GATT-Abkommen 1947: 23 Staaten

- Ziel: Abbau aller Handelshemmnisse
- Acht sog. Liberalisierungsrunden: Senkung der existierenden Zölle
- Z.B. betragen die Zölle der Industriestaaten nach der Uruguay-Runde (1986-94) nur noch 4,3% des Importwertes.
- Bis 1994 – der Gründung der WTO – blieb das GATT aber ein Handelsvertrag ohne institutionellen Hintergrund

\* General Agreement on Tariffs and Trade

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

15/72



## WTO\*

Rogall 2012

- **Höchstes Organ:** Ministerkonferenz der Mitgliedsstaaten (min. alle zwei Jahre) Geschäftsführung: Allgemeiner Rat.
- **Hauptaufgabe:** kontinuierlicher Abbau von Handelshemmnissen. Die Regelungen des GATT blieben erhalten, ergänzt um (1) Regelungen für den Handel mit Dienstleistungen (GATS\*\*) und (2) zum Schutz des geistigen Eigentums (TRIPS\*\*\*).
- **Streitschlichtungsgremium mit Sanktionsmechanismen** (Strafzölle, Einfuhrbeschränkungen),

\* World Trade Organization, z.Z. 142 Mitgliedsstaaten, 1994 aus dem GATT hervorgegangen

\*\* General Agreement on Trade in Services

\*\*\* Trade-related aspects of Intellectual Property rights

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

16/72



## Kernprinzipien des GATT-/WTO-Systems

- (1) Liberalisierung:** *Verbot* neue Zölle einzuführen oder bestehende Zölle zu erhöhen, *Gebot* Abschaffung nichttarifärer Handelshemmnisse
- (2) Meistbegünstigung:** Importierte Produkte aus GATT-Mitgliedsstaaten müssen gleich behandelt werden.
- (3) Inländerbehandlung und Nicht-Diskriminierung:** Importe müssen ebenso behandelt werden wie gleichartige einheimische Produkte ( z.B. Abgaben und Rechtsvorschriften).
- (4) Reziprozität:** Handelserleichterungen eines Handelspartners sollen mit gleichwertigen Vorteilen erwidert werden
- (5) Verbot nichttarifärer Handelshemmnisse:** Ein- u. Ausfuhrbeschränkungen mengenmäßiger Art sind grundsätzlich untersagt (wenige Ausnahmen).

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

17/72



## Bewertung WTO-Vertrag (1994)\* Stiglitz

- Er stellte die ärmsten Länder schlechter (Afrika büßte etwa 1,2 Mrd. US \$ ein)
- 70% der Außenhandelsgewinne entfielen auf die Industriestaaten, die Schwellen- u. Entwicklungsländern erhielten 30% (85% der Weltbevölkerung)
- Die ungleichen Ausgangsbedingungen wurden weiter verschärft, die Industrieländer verhängten im Durchschnitt viermal so hohe Zölle gegen die Schwellen- und Entwicklungsländer als gegen die übrigen Industrieländer
- Der Schwerpunkt lag (wie von den Industriestaaten gewünscht) auf der Liberalisierung des Kapitalverkehrs und der Investitionen, nicht auf der Ausweitung der Arbeitnehmerfreizügigkeit
- Von den strengeren Rechten am geistigen Eigentum profitierten hauptsächlich die Industriestaaten, preiswertere Kopien pharmazeutischer Mittel konnten verboten werden, indigenes Wissen ließen sich Konzerne patentieren.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

18/72



## Konflikte um die GATT-/WTO-System: Fazit

Rogall  
2012

- Seit den großen Protesten wird die WTO von vielen Kritikern als größter Gegner der NGOs und Entwicklungsländer angesehen.
- Viele Autoren beurteilen die Zukunft der WTO skeptisch, von einigen NGOs wird sogar eine Auflösung ins Spiel gebracht (Alternative?)
- Nachhaltige Ökonomie: Neubestimmung der Rolle der WTO unverzichtbar
  - Reformen
  - Grenzen

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

19/72



## Entwicklung globale Umweltschutzpolitik

Rogall  
2012

- Die ursprünglichen GATT-Verträge beinhalteten keinen Umweltbezug
- 1960er J.: Umweltschutz gewinnt an Bedeutung dennoch arbeiteten Fachpolitiker, Verwaltungsmitarbeiter, Wissenschaftler ohne Abstimmung nebeneinander her
- Erst in den 1990er Jahren wurde dieser Anachronismus in Frage gestellt, ohne bis heute völlig überwunden zu sein.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

20/72



## Umweltschutz versus Freihandel

Rogall  
2012

(1) Die Industriestaaten (Nordamerika, Europa) sind **verbal** für Freihandel (fordern von Entwicklungsländern den Abbau aller Handelshemmnisse), sind aber erst 2013 bereit, auf Agrarzölle und – subventionen zu verzichten.



## Umweltschutz versus Freihandel

Rogall  
2012

### (2) WTO orientiert sich an reiner Marktwirtschaft:

- Ziel n.E. in der Präambel festgeschrieben, aber dem Ziel eines größtmöglichen wirtschaftl. Wachstums u. globalen Freihandels untergeordnet.
- Anspruch das WTO-Vertrag über anderen Normen steht (auch nationalstaatlichen). Beispiel: Johannesburg-Erklärung (2002): Nur mit Mühe konnte verhindert werden, dass internationale Umweltabkommen nur noch anzuwenden sind, wenn sie mit dem WTO-Recht vereinbar sind.



## Begriffe der globalen Umweltpolitik

Rogall  
2012

- **Regime:** Ein R. stellt ein System von Prinzipien, Normen, Regeln, Verfahrensweisen und Institutionen dar, das die Akteure aufstellen oder akzeptieren, um Handlungen in einem definierten Problemfeld internationaler Beziehungen zu regulieren und zu koordinieren.  
Beispielfelder: Handel, Umwelt.  
Im Umweltschutz: zum Klimawandel, Schutz der Ozonschicht, Artenschutz.  
Völkerrechtlich verbindlich werden diese R. meistens durch Konventionen.



## Begriffe der globalen Umweltpolitik

Rogall  
2012

- **Konventionen:**  
K. sind völkerrechtlich verbindliche Verträge zwischen den Nationalstaaten, die durch sog. Protokolle konkretisiert werden können, im Umweltbereich auch multinationale Umweltabkommen genannt
- **Multinationale Umweltabkommen**  
(Multinational Environmental Agreements- MEAs): Völkerrechtlich verbindliche Verträge zw. Nationalstaaten. Sie müssen in nationales Recht überführt werden



## Konflikte: Umweltschutz - WTO-Recht

Rogall  
2012

### (1) Produktionsbezogenen Umweltschutz:

Beschränkungen dürfen nur sich nur auf die im Produkt nachweisbaren Eigenschaften und Substanzen, nicht jedoch auf unterschiedliche Produktionsprozesse beziehen (z.B. nachhaltige Plantagenwirtschaft darf keine Rolle spielen). Weitere Konfliktpunkte: Beschaffenheitsmerkmalen (z.B. Sekundärstoffanteil) oder Kennzeichnungspflichten (z.B. bei genetisch erzeugten Lebensmitteln).

**(2) Ausnahmen von den GATT-Prinzipien:** Die Mitgliedsstaaten dürfen immer dann Maßnahmen gegen Produkte ergreifen, wenn sie dem Schutz des Lebens und der Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen dienen (ständige Konflikte)

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

25/72



## Konflikte: Umweltschutz - WTO-Recht

Rogall  
2012

**(3) Vorsorgeprinzip** wird von der WTO nicht anerkannt:

z.B. Importverbot der EU für hormonbehandeltes Rindfleisch.  
Erfolgreiche Klage durch USA und Kanada, EU behielt Importverbot bei → Strafzölle auf europäische Waren (seit 1999)

**(4) Umweltregime versus Handelsregime:** 20 multilaterale Umweltschutz-abkommen (MEA) enthalten handelsbeschränkende Maßnahmen (WTO-Regelungsbereich?)

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

26/72



## Konflikte: Umweltschutz - WTO-Recht

Rogall  
2012

### (5) Ausschreibungspflicht für alle Dienstleistungen

(GATS - General Agreement on Trade in Service, Verhandlung seit 2000).

**Ziel:** Liberalisierung der Dienstleistungen. Konfliktbereiche: kommunale Dienstleistungsbereich (Bildung, Wasserversorgung, Kultur), Ausschreibungsverfahren Pflicht. Können die kommunalen Anbieter nicht preiswerter anbieten als die privaten Anbieter, müssen die privaten Anbieter den Auftrag erhalten.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

27/72



## Ausgewählte Umweltregime

Themenfeld	Wichtigste Vetostaaten	Hintergrund des Vetos	Erfolg der Verhandlungen
Saurer Regen (Schwefeldioxid)	Deutschland, Belgien	gr. SO <sub>2</sub> -Emissionen	Bereitschaft zur Senkung
Ozonabbau	EU-Kommission	gr. FCKW-Produzent	Zustimm. zu 50%-Senk. später Beendigung
Klimawandel	USA	gr. CO <sub>2</sub> -Emiss., ineffiziente Tech.	Schwaches Protokoll ohne USA
Handel mit gift. Abfällen	USA, EU, Japan	gr. Exporteure	Zustimmung zu Verbot
Giftige Chemikalien	Entwicklungsl., die DDT nutzen	gr. Verbrauch für Malaria-Eindämm.	Zustimm. zu Verbot, aber pauschale Ausnahme zur Malaria-Eindämmung
Überfischung	EU-Kommiss., Japan	gr. Fanganteil	Zustimmung zu einzelnen Punkten
Übernutzung der Wälder	Lateinamerikan. Länder, USA	gr. Holzindustrie	Keine Vereinbarung

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

28/72



## Faktoren des Erfolgs eines Umweltregimes

Rogall  
2012

### I. Faktoren des **Zustandekommens** von Regimen

- (1) **Einflusspotenzial** (Macht) der Staaten (wirtschaftl./politisch)
- (2) **Kosten und Nutzen der Regime**  
(rel. Wettbewerbsfähigkeit der Staaten)
- (3) **Herausbrechen von einzelnen Staaten aus einer Vetokoalition** (aufgrund: Regierungswechsel, öffentl. Interesse, Stärke der Akteure, wiss. Erkenntnisse)

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

29/72



## Faktoren des Erfolgs eines Umweltregimes

Rogall  
2012

### II. Faktoren der **Wirksamkeit** beschlossener Regime

- (1) **Regimedesign**: Konkretisierungsgrad der Verpflichtungen  
(z. B. genaue Reduktionszielen, Monitoring, Sanktionen)
- (2) **Grad der nationalen Umsetzung**: Gesetze und Verordnungen
- (3) **Erfüllungsgrad**: Einhaltung durch die Staaten u. Wirtschaftsakteure

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

30/72



## Faktoren des Erfolgs eines Umweltregimes

Rogall  
2012

### III. Wichtige **Hindernisse** zum Erfolg

- (1) **Strukturelle Hindernisse**: Wirtschaftssystem, Souveränität
- (2) **Mangelhafte Voraussetzungen**: öffentliches/politische Interesse
- (3) **Verfahrensprobleme**: Zeitverzögerungen, Zunahme der Probleme, kleinster gemeinsamer Nenner
- (4) **Umweltökonomische Probleme**: Staaten unterliegen den gleichen sozial-ökonomischen Faktoren wie alle Wirtschaftsakteure (Externalisierung, öffentliche Güterproblematik) → Vertretung kurzfristiger Partikularinteressen  
Erfolge zeigen sich später, die Umweltschutzkosten sofort → Akzeptanzprobleme

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

31/72



## Faktoren des Erfolgs eines Umweltregimes

Rogall  
2012

### IV. **Hindernisse** für die Erfüllung von Umweltkonventionen

- (1) **Inadäquate Umsetzung** von Regimeregeln in nationales Recht
- (2) **Ungenügende Fähigkeit**, Umweltregime in wirksame nationale Gesetzgebung einzuführen, zu verwalten u. durchzusetzen (mangelndes Know-how, unzureichende finanzielle Ressourcen, relativ hohe Erfüllungskosten)
- (3) **Schlecht gestaltete Regime**, viele unkoordinierte Regime: keine finanzielle und technische Hilfe für die weniger leistungsstarken Länder, Unübersichtlichkeit oder zu viele Regime

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

32/72



### V. Chancen zur Verbesserung der Erfüllung

#### (1) *Aufbau nationaler und internationale Kapazitäten:*

- a) Einrichtung von nationalen u. internationalen Organisationen
- b) technische u. finanz.Unterstütz. leistungsschwächerer Staaten,
- c) die effizientere Einsetzung der finanziellen Hilfen

#### (2) *Ausbau der Überwachung und Sanktionen*

#### (3) *Erhöhung der finanziellen Ressourcen:*



Die Weltgemeinschaft hat trotz vielfältigen Hemmnisse, in den letzten 30 Jahren eine **Reihe von Umweltregime** eingerichtet

Sie waren **nur unter den folgenden günstigen Bedingungen erfolgreich:**

- (1) Nur eine **kleine Anzahl von Akteuren** war von den Einschränkungen betroffen (z. B. die Produzenten von FCKW beim FCKW-Produktionsverbot, kleine Märkte für Walffleisch und Elfenbein),
- (2) es existierten **kostengünstige Alternativprodukte** oder nachsorgende Umweltschutztechniken (für FCKWs oder Filtertechniken).



Dort, **wo globale Massenmärkte** betroffen sind, bleibt der **Erfolg der Verhandlungen sehr bescheiden, z.B.:**

- Schutz der Wälder vor Holzeinschlag u. Brandrodung
- Klimaschutz
- Schutzregime zur Biodiversität und Fischbestände.



➤ Insgesamt zwiespältiges Resultat der Globalisierung:  
**Einerseits** entstehen Chancen,  
**andererseits** legen die empirischen Daten den Schluss nahe, dass die Befürworter eines globalen Freihandels (ohne Ordnungsrahmen) eher die Vertuschung einzelner Interessen anstreben als eine globale Wohlfahrtssteigerung.

➔ **Globalisierungsprozesse stoßen nur dann auf die notwendige Akzeptanz der Bevölkerung, wenn die Risiken verringert werden können.**



## 09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall  
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

- 9.1 Chancen der Globalisierung
- 9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung
- 9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel
- ➔ **9.4 Entwicklungsländer**
- 9.5 Modellhafte Lösungsansätze - Ordnungsrahmen
- 9.6 Europa



## Grundlagen

Rogall  
2012

- **Neoliberalen Entwicklungstheorien:**
  - Die ökonomischen Entwicklungsunterschiede zwischen Volkswirtschaften gleichen sich schnell an:
    - (1) Je höher in einem Land der Kapitalbestand im Verhältnis zu den Arbeitskräften ist, desto geringer ist die Grenzproduktivität des Kapitals und somit die Profitrate.
    - (2) Das Kapital geht aus den Ländern mit hoher Kapitalintensität (Industriestaaten) in die Länder mit geringer Kapitalausstattung (den Entwicklungsländern)
      - ➔ Investitionen ➔ Steigender Output (BIP) und Einkommen.



## Grundlagen

Rogall  
2012

### ➤ **Bewertung:**

Zu optimistische Sichtweise.

Tatsächlich ist die Wohlstandskluft zwischen dem reichsten Fünftel der Erdbevölkerung und dem ärmsten Fünftel ist weiter gewachsen.

Trotzdem nimmt das öffentl. Interesse an diesem Themenkomplex ab.

**Aber ohne Gerechtigkeit, gibt es keinen Frieden auf der Erde.**



## Indikatoren für die Messung von Unterentwicklung

Rogall  
2012

- **Früher:** Ergebnis einer schwachen ökonomischen Entwicklung. Bei der Messung des Entwicklungsgrades stand die Höhe der wirtschaftlichen Leistungskraft (BIP pro Kopf) im Mittelpunkt.
- **Heute:** Ein realistisches Bild des Entwicklungsstandes eines Landes kann nur mit Hilfe von **Indikatoren** gezeichnet werden.
- Infolge der Erfolge einzelner Staaten (z.B. China und südost-asiatische Staaten) hat sich die globale Situation in den letzten 15 Jahren etwas verbessert. Dennoch in vielen Bereichen Defizite.



## Ausgewählte Indikatoren, Ist-Situation

Themenfeld	Indikatoren	Ist-Situation
1. Lebensstandard	1.1. BIP/Kopf 1.2. Anteil der absolut Armen	Das BIP des reichsten Fünftels beträgt etwa das 80-fache des ärmsten Fünftels 1,1 Mrd. Menschen verfügen über weniger als einen US-\$ pro Tag und 3 Mrd. Menschen über weniger als 2 US-\$ pro Tag
2. Unterernährung - Hunger	2.1. Anzahl der chronisch Unterernährten	0,8 Mrd. Menschen leiden Hunger. Eine weitere Mrd. ist fehlernährt. Die Folgen sind: Behinderung der geistigen und körperlichen Entwicklung sowie eine Einschränkung der Leistungsfähigkeit
3. Gesundheit	3.1. Lebenserwartung bei der Geburt	Die Lebenserwartung der meisten Menschen hat in den vergangenen 20 Jahren zugenommen. In einigen Gebieten Afrikas ist sie hingegen gesunken
	3.2. Menge des sauberen Trinkwassers, Anzahl der sanitären Anlagen	1,2 Mrd. Menschen verfügen über kein sauberes Trinkwasser. 2 Mrd. über keine sanitären Anlagen. Die Folge sind regelmäßige Durchfallerkrankungen.
	3.3. Anzahl der Infektionskrankheiten	Jährlich erkranken 200 Mio. Menschen an Malaria, etwa 2. Mio. sterben an Tuberkulose, ca. 3 Mio. Kinder an Krankheiten wie Masern Keuchhusten, Durchfall und Austrocknung.
	3.4. Höhe der Kindersterblichkeit	Etwa 2,5 Mrd. Menschen nutzen für Heiz- und Kochzweck die traditionelle Biomasse, mit der Folge von schweren Gesundheitsschäden.
	3.5. Energiearmut	Schätzungen gehen von 1,8 Mio. Toten pro Jahr aus.
4. Bildung	4.1. Anzahl und Anteil der Analphabeten	Zwar ist der Anteil der Analphabeten an der Gesamtbevölkerung von 44% (1956) auf 21% (1998) zurückgegangen, die absolute Anzahl ist aber auf 900 Mio. gestiegen.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

41/72



## Ist-Situation: Beispiel

Themenfeld	Indikator	Ist-Situation
1. Lebensstandard	1.1 BIP/Kopf 1.2 Anteil der absolut Armen	Fast alle Entwicklungsländer haben ein sehr niedriges Pro-Kopf-Einkommen. Das BIP des reichsten Fünftels beträgt etwa das 80-fache des ärmsten Fünftels
2. Unterernährung - Hunger	2.1 Anzahl der chronisch Unterernährten	Über eine Mrd. Menschen leidet Hunger. Eine weitere Mrd. ist fehlernährt. Die Folgen sind: Behinderung der geistigen und körperlichen Entwicklung sowie eine Einschränkung der Leistungsfähigkeit

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

42/72



## Theorien Unterentwicklung: Traditionelle

(1) Kapitalmangel	Geringe Überschüsse und wenig Kapital. → Geringe Investitionen, sie bleiben „arm, weil sie arm sind“. <i>Modernisierungstheorie:</i> Kapital aus dem Ausland erhalten
(2) Techn. Fortschritt	technischen Fortschritt als ganzen aufnehmen (inkl. des menschlichen Knowhow), Maschinen reichen nicht
(3) Bevölkerungsentwickl.	Th. Malthus, Neue Szenarien: die Menschheit wird bis 2050 auf 9 Mrd. wachsen, dann stagnieren (derzeitiger Trend: 11,7 Mrd.)
(4) Mangelnder Absatz	Nachfrage der IL. nach einfachen Produkten ist begrenzt
(5) Wirtschaftsstrukturen	einseitige Wirtschaftsstrukturen

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

43/72



## Theorien Unterentwicklung: Traditionelle

(6) Rohstoffe	Früher wichtiger Faktor, Heute: „Rohstofffluch“, Japan, Deutschland haben keine Rohstoffe
(7) Religiöse Ursachen	<b>Max Weber:</b> Erfolge Nord-Europas = Protestantischen Ethik ( <i>Calvin</i> und <i>Luther</i> ): hart arbeiten, aber nicht Zurschaustellen → Gewinnakkumulation (NL, GB u. z.T. in D)
(8) Überschuldung	Investitionsruinen, Luxuskonsum der Eliten

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

44/72



## Theorien Unterentwicklung: **Washington Consens**

Seit 1980er J. (verstärkt nach Ende Zentralverwaltungswirtschaften) Dominanz neoliberale Lehrmeinungen = (USA, IWF, Weltbank), **Forderungen:**

<b>(1) Freie Märkte</b>	im Inland (Rückzug des Staates aus Wirtschaftsgeschehen und Privatisierung aller öffentlichen Betriebe),
<b>(2) Freihandel</b>	vollständige Marktliberalisierung, Abbau aller Handelshemmnisse
<b>(3) Anreize für Investitionen</b>	aus dem Ausland (Steuersenkungen, Senkung von sozial-ökologischen Standards, keine Kontrolle)
<b>(4) Geldwertstabilität</b>	Inflationsbekämpfung als wichtigstes wirtschafts-politisches Ziel. → Zusammengefasst: Handel statt Entwicklungshilfe



## **Bewertung**

Rogall 2012

- Viele Entwicklungs- und Schwellenländer haben aufgrund des Einflusses neoliberaler Doktrin ihre Maßnahmen zum Schutz der einheimischen Wirtschaft (Industrie und Landwirtschaft) aufgegeben und sich ausländischen Konzernen geöffnet. Die Erfolge dieser Maßnahme waren sehr gemischt.
- OECD-Staaten bauten ihre Handelsschranken nur zögerlich ab.
- Auch zeigen die großen Erfolge der „Staatskapitalistischen“ ost-asiatischen Staaten, dass Gemischtwirtschaften erfolgreicher sein könnten, als kapitalistische Marktwirtschaften.



## **Nachhaltige Entwicklung**

Rogall 2012

Als Reaktion auf die Durchsetzung neoliberaler Positionen arbeiteten auf der UN-Ebene Kommissionen, die eine stärkere Verantwortung der Industrieländer forderten (z.B. Brandt- und Brundtland-Kommission).

- Rio-Konferenz für Umwelt und Entwicklung im Jahr 1992.
- Sustainable development (Nachhaltige Entwicklung) Leitidee der künftigen globalen Entwicklung.

Es folgten thematische Weltkonferenzen und -gipfel,

- Festlegung entwicklungspol. Ziele und Maßnahmen

In Fragestellung des Washingtoner Consens (z.B. New Yorker Millenniums-Gipfel im Jahr 2000 und der Johannesburger Weltgipfel im Jahr 2002). → Forderung nach **gemischtwirtschaftlichen Systemen**.



## **Strategie gemischtwirtschaftl. Systeme (Stiglitz)**

Rogall 2012

- (1) Schaffung der notwendigen institutionellen Rahmenbedingungen:** (z.B. funktionierendes Rechtssystem und Finanzordnung, Bekämpfung der Korruption)
- (2) Makroökonomische Stabilität:** (z.B. mit Globalsteuerung)
- (3) Gutes Investitionsklima**
- (4) Kontrolle des Bevölkerungswachstums** (z.B. Ausbildung Frauen)
- (5) Bereitstellung meritorische Güter** (z.B. Bildung, Gesundheitswesen, Schutz natürlicher Ressourcen)
- (6) Beendigung des Protektionismus der Industriestaaten:** Abschaffung der Subventionen (z.B. Agrarsubventionen).



## Wichtigste gesellschaftliche Institutionen

Rogall  
2012

- (1) **Formale** (funktionierendes, nicht korruptes Gerichtssystem u. Polizei, Durchsetzung von Eigentumsrechten, z.B. Einhaltung von Verträgen)
- (2) **politische Sicherheit** (funktionierende Verwaltung, die politische Entscheidungen umsetzt und keine willkürlichen Regelungen erlässt);
- (3) **makroökonomische Stabilität** (Inflationsrate, Wechselkurse);
- (4) **stabiles Steuer- und Finanzsystem,**
- (5) **ausreichende Infrastruktur** (Informations- u. Verkehrsinfrastruktur),
- (6) **ausreichendes Bildungsniveau** für alle Bewohner.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

49/72



## Millennium Development Goals

Rogall  
2012

1. Beseitigung der extremen Armut und des Hungers
  2. allgemeine Grundschulausbildung
  3. Gleichstellung der Geschlechter und Frauenförderung
  4. Senkung der Kindersterblichkeit
  5. Verbesserung der Gesundheit der Mütter
  6. Bekämpfung von AIDS, Malaria u. anderen übertragbaren Krankheiten
  7. Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit
  8. Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft (inkl. eines nichtdiskriminierenden Handels- und Finanzsystems)
- Ergänzungen:** (9) Zugang zu Sanitäreinrichtungen,  
(10) Energieversorgung mit erneuerbaren Energien für alle Menschen,  
(11) Aufbau notwendiger gesellschaftl. Institutionen u. polit. Strukturen.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

50/72



## Lösungsvorschläge für Armutsbekämpfung

Rogall  
2012

### ➤ Strategie der Armutsbekämpfung

#### mit gekoppeltem Umweltschutz:

- (1) Einführung einer Export-Abgabe
- (2) Einführung von Abgaben auf die Nutzung globaler Güter (Meere, Atmosphäre, Weltall)
- (3) Einführung einer Finanztransaktionssteuer (Tobin-Steuer)

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

51/72



## Zwischenfazit

Rogall  
2012

1. Ursachen für Unterentwicklung: vielschichtig, Lösungsansätze komplex.
2. Von 842 Mio. *unterernährten Menschen* leben (1) 798 Mio. in EL, (2) 34 Mio. in Transformationsstaaten, (3) 10 Mio. in den Industriestaaten (FAO 2003).
3. Nach Fortschritten in den 1990er J. (insbesondere in China) nimmt die Zahl der Hungernden wieder zu. Die Getreideproduktion müsste bis Jahr 2030 um jährlich 1,4% steigen, um den wachsenden Bedarf zu decken.
4. Während in der Vergangenheit die globale Nahrungsmittelproduktion - bei einer anderen Verteilung - ausgereicht hätte, um alle Menschen ausreichend ernähren zu können (Sen), werden künftig aufgrund von Umweltveränderungen die natürlichen Ressourcen dafür nicht mehr ausreichen.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

52/72



## Zwischenfazit und Schlussfolgerung

Rogall  
2012

### 1. Die Bewertung der Entwicklungspol. fällt zwiespältig aus:

- (1) Viele Länder haben sich aus ihrer Unterentwicklung befreit und sind heute auf dem besten Weg selbst Industriestaaten zu werden (Asien, Lateinamerika).
  - (2) An vielen Menschen sind diese Erfolge aber vorbeigegangen:
    - Eine Mrd. Menschen lebt in extremer Armut (Kaufkraft <1,25 U\$/Tag),
    - Sie leidet an Unter- und Fehlernährung,
    - die hygienischen Verhältnisse sind katastrophal.
- Trotzdem steht es um dieses Politikfeld nicht gut (geringes öffentl. Interesse).

**Aber: Ohne internationale Gerechtigkeit, die unvereinbar ist mit der wachsenden Ungleichheit, wird keinen Frieden auf der Erde geben.**



## 09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall  
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



- 9.1 Chancen der Globalisierung
- 9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung
- 9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel
- 9.4 Entwicklungsländer
- ➔ **9.5 Modellhafte Lösungsansätze - Ordnungsrahmen**
- 9.6 Europa



## Vergleich Lösungsansätze

Rogall  
2012

### 1. Weltregierung:

- ➔ illusionär, bürokratisch und bürgerfern, vielleicht trotzdem notwendig

### 2. Entglobalisierung, Renationalisierung, Lokalisierung:

- ➔ keine erfolgversprechende Strategie, da:
  - (1) Globalisierungsprozesse nicht vollständig umkehrbar sind.
  - (2) Die globalen Probleme nicht national gelöst werden können
  - (3) Entwicklungsländer Protektionismus vermuten.



## Vergleich Lösungsansätze

Rogall  
2012

### 3. Orientierung am Unilateralismus einer Supermacht:

- ➔ Naiv, weil sich die Menschen noch zu allen Zeiten der Geschichte gegen Fremdherrschaft und Vormachtsstellungen gewehrt haben.
- Zudem war die Politik der USA bislang nicht geeignet, die globalen Probleme zu lösen.

### 4. Traditioneller Multilateralismus (UN-System):

- ➔ **Unzureichend** zur Problemlösung.



## Vergleich Lösungsansätze

Rogall  
2012

**5. Global oder Good Governance:** Verdichtung der internationalen Zusammenarbeit (Multi-Ebenen-Vernetzung der verschiedenen Organisationen), Verzicht auf Souveränitätsrechte.

→ Ausreichend?

**6. Neuer Multilateralismus oder Regionalisierung:**

- (1) **Leadership der EU:** um Ordnungsrahmens voranzutreiben:  
Ersatz der WTO durch neue Organisation.
- (2) **Regionalisierung der Weltökonomie:** Besondere Handelsbeziehungen der EU zu allen Staaten, die einheitliche sozial-ökologische Mindeststandards einführen.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

57/72



## 09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall  
2012

Prof. Dr. Holger Rogall



- 9.1 Chancen der Globalisierung
- 9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung
- 9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel
- 9.4 Entwicklungsländer

→ **9.5 Modellhafte Lösungsansätze - Ordnungsrahmen**

9.6 Europa

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

58/72



## Ordnungsrahmen: Ökologische Dimension

1. Klima-erwärmung	Einführung eines <i>globalen Emissionshandelssystems</i> nach dem Budgetansatz des WBGU
2. Naturver-träglichkeit	Einführung eines <i>sozial-ökologischen Standardsystems</i> , welches von einer neuen UN-Organisation oder einer reformierten WTO überwacht wird. Einführung von Sanktionen und Handelshemmnissen bei sozial-ökologischem Dumping
3. Nicht-erneuerbare Ress.	Einführung eines umfassenden Systems von Naturnutzungszertifikaten. Ab 2020 dürfen nur noch Ress. verkauft werden, die nach den Kriterien und Managementregeln der Nachhaltigkeit gewonnen
4. Übernutzung erneuerbarer Ressourcen	Verringerung der Energie- u. Ressourcenströme durch <i>Ökologisierung des Finanzsystems</i> . Abgaben auf die Nutzung aller heute „freien“ Umweltgüter (z.B. Nutzung der Weltmeere und des Luftraumes; vgl. Vorschläge des WBGU). Nur „Öko-Zoll-Steuerfrei“ wer Mindeststandards einhält.
5. Gefährdung menschl. Gesundheit	Umbau der UNEP zu einer echten UN-Umweltorganisation (Earth Organization), Gründung eines Rates für Globale Entwicklung und Umwelt (Council on Global Development and Environment).

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

59/72



## Ordnungsrahmen: Ökonomische Dimension

06. Erwerbsarbeit, Sozial- u. Ökodumping	IL.: Nachhaltige Wirtschaftspolitik, Einführung von Gesundheits- und Sicherheitsnormen am Arbeitsplatz, kontrolliert von einer neuen UN-Organisation (Handelssanktionen)
07. Befriedigung der Grundbedürfnisse, Umbau	IL.: Mindestlöhne, Lohnentwicklung nach Arbeitsproduktivität. EL.: Regional unterschiedlich hohe Mindestlöhne, kontrolliert von einer neuen UN-Organisation. Wiederaufstellungsprogramm, politisch-rechtl. Instrumente
08. Neues Weltwährungssystem, Regeln Finanzsystem	feste Wechselkurse, internationale Wettbewerbsordnung, Reform der Finanzinstitutionen, Transaktionssteuer, Mindestreservesatz 100%, Entflechtung
09. Abhängigkeit Unterentwicklung	Welthandels- und internationalen Wettbewerbsordnung, globales System Naturnutzungsrechte
10. Staatsverschuld., unzureichende Ausstattung mit meritorischen Gütern	Einführung international gültiger <i>Mindeststeuern</i> (z.B. 33%) auf alle Einkommensarten inklusive Spekulationsgewinnen

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

60/72



## Ordnungsrahmen: Sozial-kulturelle D.

11. Gefahr für Demokratie- u. Rechtsstaat, Verlust staatl. Steuerungspotentiale	Reform der internationalen Organisationen, Recht auf freie politische und gewerkschaftliche Betätigung, Tarifvertragsrecht der Gewerkschaften und Streikrecht
12. Armut, soz. Unsicherheit, Bevölkerungsentwicklung	Verhinderung sozial-ökologischen Dumpings Verringerung der Weltbevölkerung durch Anreizsysteme
13 Mangelnde Chancengleichheit u. soz. Integration, ungerechte Einkommensverteilung, Werteverfall	Durchsetzung der Menschenrechte, Chancengleichheit u. Integration (Quotenregelungen). Austrocknung der Steueroasen, Mindestlöhne, <i>Anreizsysteme</i> gegen Fehlentwickl. der Wirtschaft (Orientierung an den ausgewogenen Langfristinteressen der Unternehmen u. Stakeholdern)
14. Innere u. äußere Unsicherheit, gewaltsame Konfliktlösungen	Ächtung und Sanktionen gegen alle Formen der gewaltsamen Konfliktlösung
15. Fehlentwicklungen in Wirtschaft und Technik	Nachhaltiger Umbau der Gesellschaft

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

61/72



## Bewertung der Realisierungschancen

Rogall 2012

Viele Autoren beurteilen die *Gestaltungspotenziale* der Weltgemeinschaft und die Chancen für einen globalen Ordnungsrahmen skeptisch.

- Die **unilaterale Position der USA**
- die **wirtschaftliche Macht** der transnational agierenden Konzerne
- die **Dominanz neoliberaler Positionen**

ließen eine derartige Entwicklung kaum zu.

Gibt neue Kräftekonstellationen von NGOs u. Entwicklungsländern ?

**Bewertung:** Unsicher

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

62/72



## 09. Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

Rogall 2012

Prof. Dr. Holger Rogall



Hochschule für  
Wirtschaft und Recht Berlin  
Berlin School of Economics and Law

- 9.1 Chancen der Globalisierung
- 9.2 Risiken der Globalisierung – Bewertung
- 9.3 Globaler Umweltschutz - Freihandel
- 9.4 Entwicklungsländer
- 9.5 Modellhafte Lösungsansätze - Ordnungsrahmen

→ **9.6 Europa**

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

63/72



## Ziele der Union

Rogall 2012

Die Gründungsverträge umfassen eine Vielzahl von Zielen. Im Art. 3 des Vertrages über die Europäische Union (EUV von 2009) heißt es u.a.:

„(1) Ziel der Union ist es, den **Frieden**, ihre **Werte** und das **Wohlergehen** ihrer Völker zu fördern. (...) (3) Die Union errichtet einen **Binnenmarkt**. Sie wirkt auf die **nachhaltige Entwicklung Europas** auf der Grundlage eines ausgewogenen **Wirtschaftswachstums** und von **Preisstabilität**, eine in hohem Maße **wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft** die auf **Vollbeschäftigung** und **sozialen Fortschritt** abzielt, sowie ein hohes Maß an **Umweltschutz und Verbesserung der Umweltqualität**.“

→ **Ziele wie sie teilweise auch die Nachhaltige Ökonomie vertritt.**  
**Zu präzisieren wäre das Ziel „ausgewogenes Wirtschaftswachstum“**

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

64/72



## Skizze Umweltpolitik EU

Rogall  
2012

- 1957 Römische Verträge: keine direkten Bestimmungen zum Umweltschutz.
- 1972 EG-Gipfel in Paris: Beschluss: Umweltschutz Ziel der Gemeinschaft
- 1973 *Erste Umweltaktionsprogramm*: Handlungsfelder, Maßnahmen (seitdem sechs) Rechtsgrundlage der Richtlinien Artikel 100a EG-Vertrag).
- 1986 *Einheitliche Europäische Akte* (eigener Abschnitt „Umwelt“)  
→ europäische Umweltrecht erhält eigene Rechtsgrundlage.
- 1992 Verträge von *Maastricht* (Gründung der Europäischen Gemeinschaft EG und Union EU) U. in Präambel als Ziel aufgeführt u. eigener Titel (Titel XVI: Umwelt)
- 1997/2007 *Amsterdam/Lissabon Vertrag*: Nachhaltige Entwickl. Aufgabe der EU
- 2001 Göteborg: Nachhaltigkeitsstrategie.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

65/72



## Pro – Contra-Beiträge

Pro (Zahlreiche Umweltschutzrichtlinien)	Contra
N.E. „Staatsziel“ der EU	
<b>Abfall:</b> Elektronikschrott, Endlagerung	Verhinderung von Verboten Handel mit giftigen Abfällen
<b>Energie/Klimaschutz:</b> - EE-Richtl. (2001/77) - Emissionshandel - Energie-Mindeststeuern	Elektrizitätsbinnenmarkttrichtlinie (RL 96/92/EG): Liberalisierungswelle, → Verdrängung KWK
<b>Chemikalien:</b> REACH-Richtl.	Abschwächung der Bestimmungen
<b>Mobilität:</b> - Flottenregelung	- Verbot Maut für Alpenüberquerung u. externe Kost.
<b>Internationale Verhandl.</b> Klimaschutz	- FCKW-Verbot, Fischfang

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

66/72



## EU - internationales Vorbild?

Rogall  
2012

Pro	Contra
Friedlicher Zusammenschluss zu einem Wirtschaftsraum	Extreme Verteilungsunterschiede
Keine Dominanz gr. Staaten	hohe finanzielle Leistungen
Aufgabe von nationalen Souveränitätsrechten	Nationale Egoismen
Konflikt auch mit Supermacht über Klimaschutz	Zu starke Rücksichtnahme

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

67/72



## Zusammenfassung EU

Rogall  
2012

- (1) Die EU hat eine erstaunliche Entwicklung genommen. Von einer wirtschaftlichen Kooperation ist sie zu einer Art Staatenbund geworden, der viel mehr ist als die internationalen Organisationen. Allerdings ist sie noch kein staatliches Gebilde.
- (2) Die EU stellt trotz ihrer Probleme (große Entwicklungs- und Einkommensunterschiede) ein großes wirtschaftliches und sozial-kulturelles Potenzial dar, das für die globale Entwicklung genutzt werden sollte. Hierfür müssen die Nationalstaaten zur weiteren Abgabe von Kompetenzen bereit sein.
- (3) Die EU beginnt, diese Aufgabe im globalen Nachhaltigkeitsprozess anzunehmen (Kyoto-Klimaschutz-Protokoll).
- (4) Parallel zu diesem Vereinigungsprozess ist der Einfluss auf die internationalen Organisationen zu intensivieren; wenn nicht anders möglich auch in Form eigener "Wirtschafts- und Umwelträume".

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

68/72



## Zwischenfazit

Rogall  
2012

Realität ist von zahlreichen Grautönen geprägt.

- EU war bei Umweltschutzverhandlungen oft Blockierer
  - Viele Schwellen- u. Entwicklungsl. werden von korrupten, undemokratischen Eliten regiert, die weder an einer Nachhaltigen Entwicklung noch an ihrer Bevölkerung interessiert sind.
- Andere versuchen die absolute Armut zu bekämpfen, ohne dabei an Grenzen der natürl. Tragfähigkeit zu denken, sie sprechen sich *gegen* eine sozial-ökologische Nachbesserung der WTO mit der Einführung von sozial-ökologischen Mindeststandards aus.
- Wir sehen NGO u. EU als Keimzellen einer positiven Entwicklung. Wenn sich die globalen Probleme weiter verschärfen, könnte die Einsicht in die Notwendigkeit der Einführung eines politisch-rechtlichen Ordnungsrahmens für eine global Nachhaltige Entwicklung wachsen.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

69/72



## Zusammenfassung

Rogall  
2012

1. „Recht der Stärkeren“ oder „Stärkung des Rechts“ (der Gerechtigkeit)
2. Ordnungsrahmen für die globale Weltwirtschaft unerlässlich
3. Internalisierung der externalisierten sozialen Kosten durch Abgaben auf die Nutzung globaler Güter (Luftraum, Weltmeere usw.)
4. Einführung sozial-ökologischer Mindeststandards notwendig
5. Potentielle besondere Rolle für Europa bei Akzeptanz und Kompetenzverzicht der nationalen Regierungen; zur Not mittels eigenem regionalen Wirtschaftsraum
6. Enorme Hemmnisse aber aufgrund der großen Interessengegensätze (Partikularinteressen, wie ausreichende Produktion in Tragfähigkeit).

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

70/72



## Quellen

Rogall  
2012

- Deutscher Bundestag (2002): Schlussbericht der Enquete-Kommission Globalisierung der Weltwirtschaft, Drs. 14/9200, 12.6.2002.
- Diefenbacher, H. (2001): Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Zum Verhältnis von Ethik und Ökonomie, Darmstadt.
- Fritzler, M.; Unser, G. (2001): Die Europäische Union, Bonn.
- Nuschler, F. (2005): Entwicklungspolitik, Bonn.
- Rittberger, V.; Zangl, B. (2003): Internationale Organisationen – Politik und Geschichte, 3. Auflage, Opladen.
- Rogall, H. (2003): Akteure der nachhaltigen Entwicklung, München.
- Rogall, H. (2012): Nachhaltige Ökonomie, 2. Aufl., noch unveröffentlichtes Manuskript, erscheint 2012 in Marburg.
- Stiglitz, J. (1999): Volkswirtschaftslehre, 2. Auflage, München.
- Stiglitz, J. (2002): Die Schatten der Globalisierung, Berlin.
- Weltbank (2003 – 2010): Weltentwicklungsberichte.

Quelle: Rogall 2012, Kap. 9 NaOek.-I-09: Globale Aspekte der Nachhaltigkeit

71/72



## Fazit

Rogall  
2012

Die Realisierung einer Nachhaltigen Entwickl. ist ein langwieriger und schwieriger Prozess.

**Da er ohne Alternative ist sollte heute damit begonnen werden.**

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

**Ich freue mich auf Ihre Fragen!**



72/72